

Unser Weg zur sozialistischen Universität

Aus der Information des Rektors über den Stand der Diskussion zur Hochschulreform

(Fortsetzung von Seite 1)

Ich fühle ihre Meinung äußern. Gestalten wir das Gespräch über die Anwendung der Prinzipien der sozialistischen Hochschulreform an unserer Universität in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. Es ist unser erklärtes Ziel, die Karl-Marx-Universität als sozialistische Großuniversität in das gesellschaftliche Gesamtsystem unserer Deutschen Demokratischen Republik einzugliedern.

Die Hochschulreform ist ein wesentlicher Teil der in der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik für eine schnelle und umfassende Entwicklung der Gesamtsystems der sozialistischen Gesellschaft in der DDR gestellten Ziele. Sie ist also eine politische Aufgabe. Deshalb gehen wir in unserer Diskussion von dem Grundsatz aus:

Das politische Grundanliegen der Hochschulreform besteht darin, das Hochschulwesen der DDR als organischen Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu gestalten.

Wir lassen uns dabei von folgenden Prinzipien leiten:

● In der DDR gehören Wissenschaft und Forschung und deren Anwendung zu den wesentlichen Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft. Die Wissenschaft wird immer mehr zu einer Produktivkraft. Das bedingt eine Praxisnähe und von der Praxis inspirierte Ausbildung und Forschung.

● Die sozialistische Hochschulreform ist ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus. Jede Wissenschaftsdisziplin hat in dieser Klassenauseinandersetzung ihren aktiven Beitrag zu leisten.

● Die Hochschulreform ist nur zu verwirklichen, wenn sie als politisch-ideologische Aufgabe verstanden und durchgeführt wird. Dabei haben die Ausbildung und Erziehung das Primat bei allen Überlegungen zur Hochschulreform. Deshalb sind alle Prozesse des wissenschaftlichen Lebens, der Planung und Leitung der sozialistischen Hochschule nur von dem Standpunkt des Sozialismus aus zu lösen.

Profilierung der Lehre

Wir gehen bei unseren Überlegungen davon aus: Wissenschaftliche Erkenntnisse sind so zu vermitteln, daß unsere Studenten lernen, das gesellschaftliche System des Sozialismus mitzugestalten und die sozialistische Leitungswissenschaft anzuwenden. In der Lehre müssen solche wissenschaftliche Disziplinen wie Marxismus-Leninismus, Organisations- und Leitungswissenschaft, sozialistische Wirtschaftsführung, Kybernetik, Operationsforschung, EDV, sozialistische Betriebswirtschaft einen zentralen Platz einnehmen.

Die Profilierung der Lehrprogramme setzt die ständige Vervollkommnung der Absolventenprognose (Anforderungscharakteristika) durch gemeinsame Überlegungen der Wissenschaftler und unserer Partner in der Praxis voraus. Wir entwickeln das Profil der Absolventen entsprechend den sich verändernden qualitativen und quantitativen Anforderungen der gesellschaftlichen Praxis.

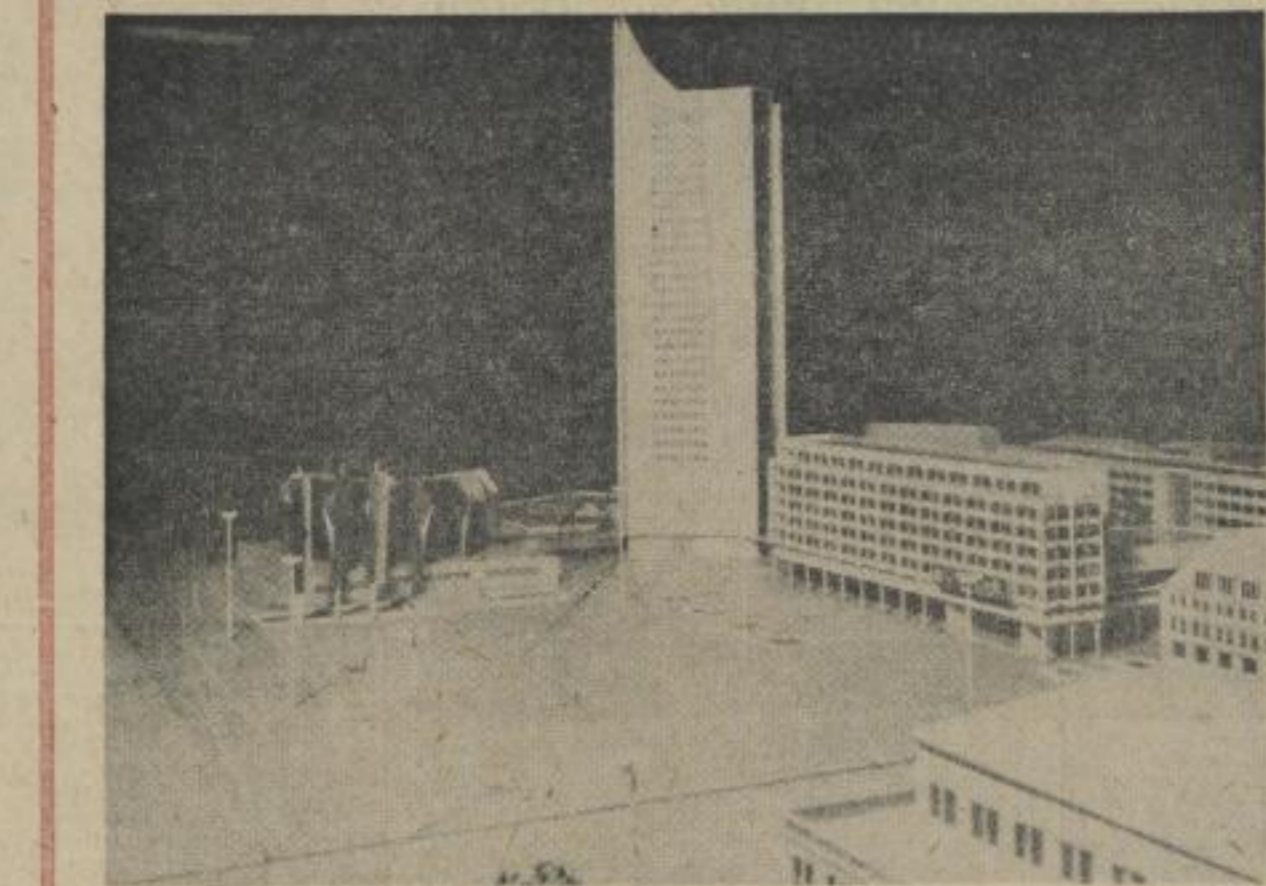
Die Absolventen unserer Universität können nur dann diesen Erfordernissen gerecht werden, wenn die Ausbildung in allen Fachrichtungen so konzipiert ist, daß die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten zum Grundprinzip des Lehrprogramms gemacht wird. Das heißt: Entwicklung von Modellen einer engen und kontinuierlichen Praxisverbindung während des gesamten Studiums; Einbeziehung der Studenten in die Forschungstätigkeit durch Entwicklung eines vielfältigen Systems der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit; Auswertung des Inhalts und der Formen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit, die das Gesicht der Karl-Marx-Ausbildung prägen.

Diese großen Aufgaben setzen voraus, daß die Studenten unserer Universität an ihre eigene Arbeit einen hohen Maßstab anlegen und sich ihrer Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft noch bewußter werden als bisher.

Die Studenten nehmen ihre Rechte und Pflichten zur Mitgestaltung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses über ihre gesellschaftliche Organisation, die FDJ, in gemeinsamer Arbeit mit dem Lehrkörper wahr.

Die bisherigen Überlegungen führten auf dem Gebiet der Lehre zu folgenden Ergebnissen:

1. Es ist zu prüfen, inwieweit mit der weiteren inhaltlichen Konzipierung des Mehrphasenstudiums für verwandte Wissenschaftsbereiche ein gemeinsames Grundstudium – gegebenenfalls mit für die einzelnen Fachrichtungen austauschbaren Lehrkomplexen – entwickelt werden kann.



Modernste Gebäude für moderne sozialistische Universität

Wissenswertes über den Universitätsneubau am Karl-Marx-Platz

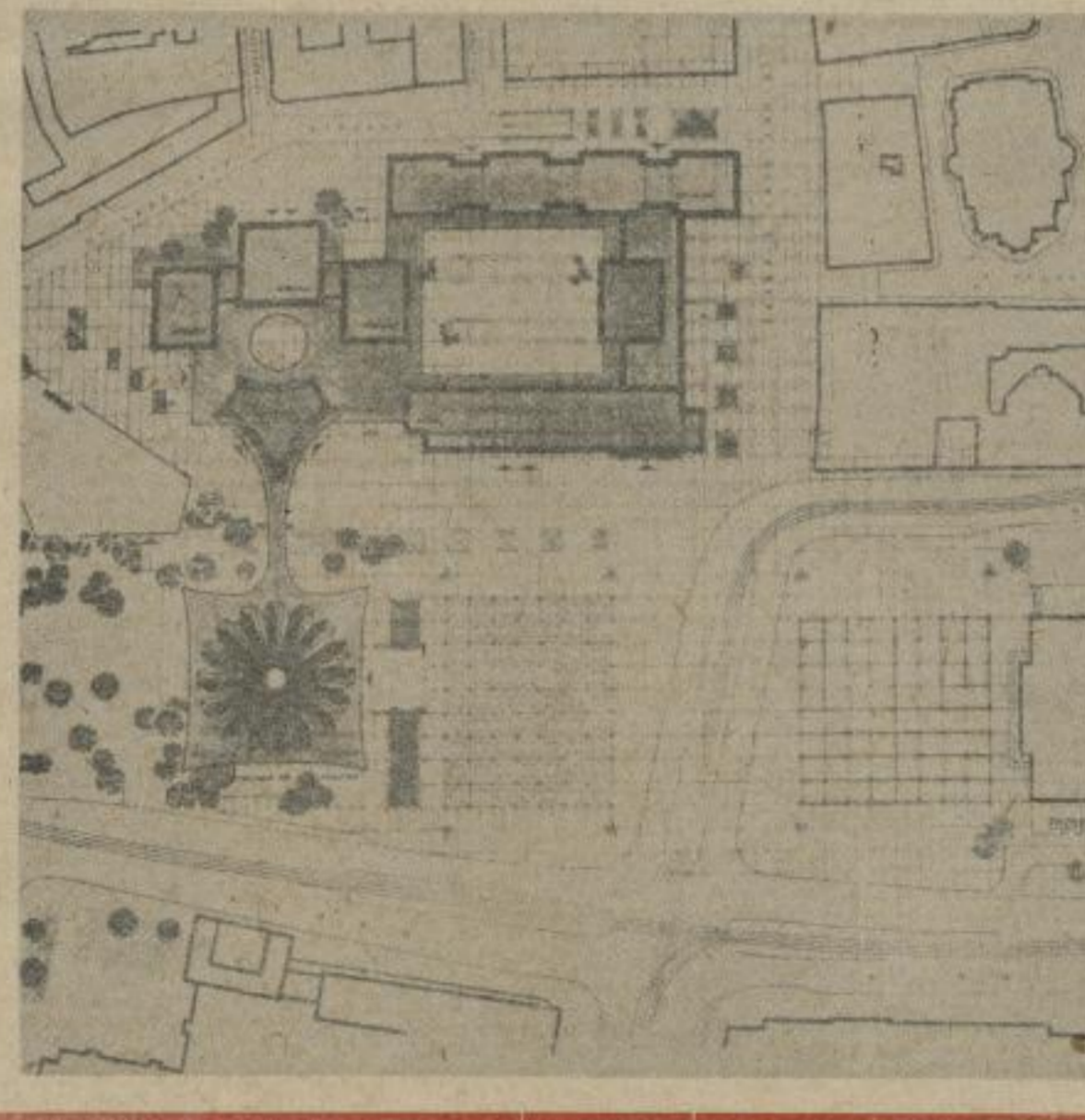
Der zentrale Komplex der Karl-Marx-Universität wird über eine Ausbildungskapazität für 5200 Studenten verfügen. Er nimmt gleichzeitig zentrale Einrichtungen der Universität für eine Gesamtkapazität von 9000 Studenten auf. Die Raumnutzung ergibt sich aus der Neuprofilierung der Wissenschaftszweige in Sektionen. Zu dem Ensemble gehören eine Hochhausdominante als markantes Wahrzeichen des Komplexes und der Stadt für die neuabzubildenden Sektionen, ein Hauptgebäude an der Westseite des Karl-Marx-Platzes, in dem neben dem Rektorat weitere Sektionen, insbesondere die für Leitungs- und Organisationswissenschaft sowie die Wissenschaftseinheit für maschinelles Rechnen einschließlich einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage (mit einer geplanten Gesamtfläche von 2900 qm) untergebracht sein werden, ein Auditorium maximum mit 1200 Plätzen sowie gastronomischen Einrichtungen für die Bevölkerung an der Südseite des Karl-Marx-Platzes, ein Komplex für Hörsäle und Seminargebäude sowie die Mensa und Handeleinrichtungen entlang der Universitätsstraße und der Grimmaische Straße.

Voraussichtlich sechs Fahrstühle werden die 32 Stockwerke des Hochhauses durchfahren, in dem sich 1892 Instituts- und

Büroarbeitsplätze und Teile der UB befinden. 315 weitere Arbeitsplätze befinden sich in den anderen Gebäuden. Außer dem Auditorium maximum umfaßt der Komplex 24 Hörsäle mit insgesamt 3100 Plätzen, 152 Seminarräume mit insgesamt 2805 Plätzen sowie ein audio-visuelles Zentrum mit 20 Räumen und 480 Plätzen. Die Mensa an der Grimmaischen Straße wird 1200 Tischplätze und eine Kapazität von 6000 Essenportionen haben. In der Erdgeschosse des Ensembles wird sich eine Ausstellungsfläche von 600 qm befinden.

Die städtebaulich-architektonische und bildkünstlerische Konzeption für den Neubau entstand in einem Wettbewerb, an dem sich Architekten und bildende Künstler aus Berlin, Dresden, Rostock, Karl-Marx-Stadt und Leipzig beteiligten. Die Gesamtleitung für die Erarbeitung des endgültigen Entwurfs lag in den Händen von Prof. Hermann Hensekmann, Chefarchitekt der Experimentalarbeitsstelle der Deutschen Bauakademie, Institut für Städtebau und Architektur, und Dr.-Ing. Horst Siegel, Chefarchitekt der Stadt Leipzig.

Oben: Modellansicht aus Richtung Georgiring
Unten: Grundriß des Universitätskomplexes



Dabei wird zunächst an folgende Bereiche gedacht:

Marxismus-Leninismus, Orientierung auf ein gemeinsames Grundstudium der Ökonomen, Juristen, Journalisten, Historiker usw.

Sozialistische Betriebswirtschaft, Orientierung auf ein gemeinsames Grundstudium für Ökonomen, Juristen, Diplom-Agrar-Ingenieure usw.

Organisations- und Leitungswissenschaft, Orientierung auf gemeinsames Grundstudium verschiedener Fachrichtungen.

Mathematische Grundausbildung für eine Reihe von Fachrichtungen.

Biologische Grundausbildung für Tierproduzenten, Biologie, Biochemie, Medizin, Pharmazie.

Besonders wichtig ist dabei die Realisierung der bereits ausgearbeiteten Pro-

gramme für die Aus- und Weiterbildung auf den Gebieten der Kybernetik und der elektronischen Datenverarbeitung.

2. Die Lehrerbildung ist also an der Karl-Marx-Universität eine zentrale Aufgabe. Deshalb ist ihre starre Konzentration innerhalb der Universität und über ihren Rahmen hinaus zu prüfen.

3. Die inhaltliche Ausarbeitung des Mehrphasenstudiums sollte mit Überlegungen

verknüpft sein, wie und wo eine Verknüpfung der Ausbildungszeit bei gleichzeitiger Erhöhung des Niveaus der Ausbildung möglich ist. Diese Aufgabe ist nur zu lösen, wenn gleichzeitig Ballast entfernt wird und Überschneidungen im Lehrstoff vermieden werden. Dabei wird die Einführung moderner Lehrmethoden, z. B. der Programmierung in Lehre und Studium, von entscheidender Bedeutung sein.

4. Die Umgestaltung des Systems der Leistungskontrollen ist unter folgenden Gesichtspunkten zu empfehlen: Präzisierung und Fixierung der Leistungsanforderungen unter dem Gesichtspunkt der künftigen Tätigkeit des Absolventen in der Praxis; Reduzierung der Zahl der Prüfungen; Übergang zu Komplexprüfungen verwandter Wissenschaftsbereiche.

5. Alle Ausbildungspläne müssen öffentlich zur Diskussion gestellt werden und sind vor ihrer Bestätigung vor Wissenschaftlern, Studenten und Praktikern zu verhandeln.

Konzentration der Forschungsarbeit

1. Die Konzentration der Volkswirtschaft auf strukturbestimmende Zweige und die Entwicklung eines umfassenden gesellschaftlichen Systems des Sozialismus erfordern eine parallele Konzentration der Forschungs- und Entwicklungsarbeit an der Universität auf diese Zweige und gesellschaftlichen Bereiche. Das entscheidende Kriterium für eine effektive Forschungsarbeit ist neben der Veröffentlichung und der Verteidigung der wissenschaftlichen Ergebnisse vor allem ihre rasche Überführung in die Produktion bzw. Umsetzung in der praktischen gesellschaftlichen Arbeit.

2. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist auf die Erreichung von Spitzenleistungen zu orientieren. Deshalb müssen die Zielsetzungen vom künftigen Weltstand abgeleitet und gemeinsam von Vertretern der Praxis und der Hochschulen festgelegt werden. Die vorgegebenen Aufgaben, Lösungswege und Fristen sind von den Wissenschaftlern vor den Leitern und Fachkreisen der Betriebe, Kombinats und VVB zu verteidigen. Für die Überführung und Anwendung der Forschungsergebnisse sind für beide Seiten verbindliche Festlegungen zu treffen, die in Gemeinschaftsarbeit zu realisieren sind.

3. Das heißt:

a) Die VVB und andere wirtschaftsleitende Organe bzw. ihre nachgeordneten Einrichtungen, die als Vertragspartner auf-

Hauptetappen der weiteren Arbeit an der Reform unserer Universität

Am 4. Juni 1968 beginnt die zweite Arbeitsetappe der Fakultäten und Expertengruppen mit der Übergabe neuer Aufgabenstellungen durch den Rektor.

Am 17. Juni 1968 wird diese Etappe mit der Abgabe der überarbeiteten Materialien abgeschlossen.

Am 8. Juli 1968 wird der erweiterte Senat über den 1. Entwurf der Verwirklichung der Hochschulreform an der Karl-Marx-Universität beraten und beschließt. Diese Senatssitzung ist zugleich Auftakt für eine breite Diskussion dieses Entwurfs.

Mit Beginn des neuen Studienjahres sollen erste Veränderungen vorgenommen werden.

treten, müssen strukturbestimmenden Zweigen der Volkswirtschaft der DDR angehören oder Anlagen vertreten, die sich aus Vereinbarungen zwischen den RGW-Ländern ergeben.

b) Die VVB und andere wirtschaftsleitende Organe sind bereit, Vertreter in entsprechende gesellschaftliche Räte der Universität zu entsenden und Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität in ihre Beratungsgremien aufzunehmen.

c) Vereinbarungen, die möglichst die Hauptforschungskapazität mehrerer Bereiche binden, werden angestrebt. Das setzt die Verringerung der Anzahl der Praxispartner voraus. Es sind besonders komplexe Praxisverbindungen zu strukturbestimmenden Bereichen der DDR, die im Bezirk Leipzig liegen, zu suchen. Insgesamt legen wir besonderen Wert auf den Abschluß langfristiger Koordinierungsvereinbarungen, die mit der Ausbildung und Erziehung der Studenten in Verbindung zu bringen sind.

Organisations- und Strukturvorstellungen

Die bisher genannten inhaltlichen Probleme der Lehre und Forschung erfordern auch Überlegungen, wie die neuen Aufgaben wissenschaftsorganisatorisch am besten zu lösen sind.

Es gilt Strukturen zu entwickeln, die eine möglichst sinnvolle und umfangreiche Koordinierung und Kooperation verwandter wissenschaftlicher Disziplinen gestatten. Die Vorbereitung dazu wird gegenwärtig durch Expertengruppen für komplexe Wissenschaftseinheiten geleistet.

Bei der Durchführung der Hochschulreform konzentrieren wir uns vor allem auf die Ausarbeitung des Inhalts folgender komplexer Wissenschaftseinheiten:

- Marxismus-Leninismus
- Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus/Sociologie/Sozialbürgerkunde
- Organisations- und Leitungswissenschaft
- Sozialistische Betriebswirtschaft
- Chemie
- Physik
- Mathematik
- Tierproduktion/Veterinärmedizin
- Geschichte

Die Kriterien für die Ausarbeitung des Inhalts von komplexen Wissenschaftseinheiten sind u. a.: das Vorhandensein einer einheitlichen, vergleichbaren oder eng verwandten Studienrichtung; das Vorliegen eines einheitlichen Gegenstandes in der Forschung; die Existenz fester Kooperationsbeziehungen zu Schwerpunktbereichen der sozialistischen Praxis.

Die Bildung von Sektionen vollzieht sich nach der inhaltlichen Ausprägung einzelner oder mehrerer komplexer Wissenschaftseinheiten.